

Gerhard Kittel: Der persönliche Gott des NT.

Der Kampf um die Überwindung des Anthropomorphismus liegt weit hinter dem Urchristentum. Die Männer des NT verlieren kein Wort darüber. Die Personhaftigkeit Gottes ist den Männern des NT lebendige Wirklichkeit. Sie hat sich ihnen offenbart *εν προσώπῳ Χριστοῦ* (2 K 4. 6). Sie erschließt sich ihnen, *εν πνεύματι*, denn der Pneumatiker weiß sich gekannt von seinem Gott und

5 kennt seinen Gott. Die Persönlichkeit Gottes wird ihm immer neu gewiß im Ἀββὰ - Ruf des Gebets (- I 5; - πατήρ). Die zahllosen Zeugnisse lebendigen Betens im NT ... sind ebenso viele Zeugnisse für den persönlichen Gott, an den das Urchristentum glaubte, sind zugleich Zeugnisse dafür, in welchem Sinne hier der Begriff der Persönlichkeit Gottes verstanden werden muß: Der Gott des NT

10 ist ein Gott, zu dem der Mensch Du sagen darf, wie man nur zu einem personhaften Wesen Du sagen kann. Dieses Du-Sagen des Menschen zu Gott aber ist die Antwort auf das Du, mit dem Gott den Menschen angeredet hat. Gott ist ein lebendiger Gott (- Ζάω), der lebendig handelt mit den Wirklichkeiten der Welt und den Mächten im Menschen, der mit sich ringen läßt in Bitte und Notruf. Sein herrisches Wollen (- Θέλω) wird dem offenbar, der ihm Wille gegen Wille begegnet, sein geheimnisvoller Ratschluß (- βούλομαι I 631) enthüllt sich dem, der seinen Willen dem Gotteswillen

15 einfügt. Das NT wagt keine Lehren von den Eigenschaften Gottes, aber es gibt Zeugnisse vom Sinne Gottes, wie er sich dem Betenden und Glaubenden in den Führungen (2 K 1, 3ff) seines Lebens und der Menschheitsgeschichte kundtut. ...

Adapted from: Gerhard Kittel, *Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament*, Bd. 3
 20 (Stuttgart: Kohlhammer, 1950), S. 111-112.